

PROLETARIAT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 31. Oktober 1979 Nr. 210 (3 589) Preis 2 Kopeken

Alltag des Vierjahrhünfts

„Freundschaft“- und KasTAg-korrespondenten berichten

KUSTANAI. Unter den Tierzüchtern des Rayons Semajorny ist das Kollektiv des Sowchos „Schopkolski“ an der Spitze. Die Meisterinnen des Maschinenmelkens haben ihr Vierjahrprogramm in der Milchlieferung um 12,5 Prozent erfüllt. Zu diesem Erfolg haben die Melkerinnen Jewdoka Tschalaja, Maria Fjutschuk, Nadescha Bytschkowskaja nicht wenig beigetragen. Jewdoka Tschalaja hat bereits einen Melkertrag von 2772 Kilogramm je Kuh erhalten und will bis Jahreschluss weitere 435 Kilogramm melken.

ALMA-ATA. Im Alma-Ataer Werk für Reparatur von Straßenbautechnik arbeitet ausgezeichnet die von Genadi Sabojew geleitete Komplexbrigade. Dieses Kollektiv ist in der Mechanischen Montageabteilung Nr. 2 tätig. Es stellt Kraftstoffanlagen her. Über die Hälfte der Brigademitglieder sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Die Qualität der von ihnen gefertigten Erzeugnisse ist hoch. Das Kollektiv erfüllt seine Aufgaben stets zu 115-120 Prozent. Der Brigadier G. Sabojew, die Gas- und Elektro-schweißer S. Sirowala und S. Boiko und weitere drei Brigademitglieder haben sich verpflichtet, ihre persönlichen Fünfjahrpläne zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

DSHESKASGAN. Die Schicht des Meisters Viktor Arzow vom Abschnitt für seltene Metalle aus der Vereinigten Schwefelzürerabteilung der Dsheskaganer Kupferhütte hat

die Planung für September erfüllt. Diese Schicht war in diesem Jahr schon mehrmals unter den Schichtmachern, aber besonders erfolgreich waren ihre Leistungen im September.

Der Plan der Verarbeitung der Säure ist zu 112,5 Prozent erfüllt. Die Schicht Viktor Arzow hat im sozialistischen Wettbewerb unter den technologischen Schichten des Betriebs im September den ersten Platz belegt.

ARKALYK. Viele Kollektive des Südlichen Betriebs für Stromerzeugung seinerzeit die Initiative auf das Vierjahrprogramm zum Tag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen. Sie haben ihr Wort gehalten. Im Arbeitsauftrag zu Ehren des Großen Oktober stehend, arbeiten sie schon für 1980. So z. B. hat der von I. Wasjuk geleitete Arkalyker Abschnitt für Stromerzeugung den Vierjahrplan der Überholungen zu 102,1 und den der Stromersparnis zu 108,4 Prozent erfüllt.

AKTJUBINSK. Der Sowchos „Proletarski“ im Rayon Oktjabrski gehört im Plüßen der Herbstbrüche den Schichtmachern. Gegenwärtig wird hier die Herbfurche mit 32 Aggregaten gezogen. 20 Traktoren K 700 sind in zwei Schichten eingesetzt. Die Mechanisatoren der Abteilungen Nr. 1 und 2 erzielen die höchste Arbeitsproduktivität. Die Traktoren D. Dudko, J. Leer, M. Tulegenow, denen zu Ehren in der Zentralisierung die Fahne des Arbeiters geführt worden ist, überlegen täglich ihre Schichtnormen.

Im Werk „Aktjubschmalt“ kennt jedermann den Schweißler Georg Tempel. 14 Jahre lang hat er seinem Beruf nach. Dieser erfahrene hochqualifizierte Arbeiter schweißte die Verkleidung der Waschaggregate zusammen, die ins Ausland exportiert werden. In der Werkabteilung, wo auch Georg Tempel tätig ist, lautet die Devise aller 230 Beschäftigten: „Keiner neben dir zurückbleiben.“

Im Bild: Wettbewerbsieger und Aktivist der kommunistischen Arbeit Georg Tempel. Foto: Viktor Krieger

Die Zeit fordert: eine volle Aufgabenerfüllung

Erfolge verankern und ausbauen

Metall. Wir stellen uns unser Leben ohne dasselbe einfach nicht vor. Metall ist gleich Kern ein Symbol der Macht unseres Landes. Tausende Hüttenwerke, meine Kollegen, stehen Tag und Nacht ihren Mann an den glühendhellen Siemens-Martin-Öfen und Konvertern, an den Schächten und Elektrolysaggregaten.

Ich möchte von den Erfolgen und Sorgen unseres Kollektivs erzählen. Im laufenden Planjahr führt die von erfahrenen Meistern Teleguss Assetow geleitete Schicht der Schmelzerbrigade ein Musterbeispiel in der Arbeit. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres ging sie aus dem sozialistischen Republikwettbewerb als Siegerin hervor, und unserer Schmelzerbrigade wurde der Titel Beste Brigade des Ministeriums für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR verliehen.

Das Kollektiv der Schicht hat die Aufgaben für neun Monate in allen Kupfermarken erfolgreich erfüllt. Trotzdem versteht jeder: Man braucht sich nur etwas „zu lockern“, und schon hat die Gewinnwettbewerbsrivalen überflügelt. Ein überzeugender Beweis dafür ist der vorige Monat. Wir kamen nur etwas aus dem Tempo, und schon liefen zwei Schichten die Meister N. Lemjanow und W. Kozurenko — uns hinter sich, weil sie bessere Ergebnisse erzielt hatten. Das spornte uns an. Gegenwärtig arbeitet jeder in der Schicht mit doppeltem Elan, um den führenden Platz zurückzugewinnen.

Mein Kollektiv hat seine hohen Produktionsleistungen vor allem den Schichtmachern — den Aktivisten der kommunistischen Arbeit — zu verdanken. Allbekannt sind im Betrieb unsere Vertreter der Leiter der Konverterbrigade Kalmsar Ospanow, der Konverterarbeiter Pjotr Andrejew, der Kranführer Wladimir Abrosow, der Leiter der Beschickungsbrigade Alexei I. Desch. Auch die Jugend bleibt nicht hinter ihnen zurück. Das sind die Schmelzer Wiktor Kerejew und Wladimir Skornjakow, der Konverterarbeiter Imanbekow. Dank den großen Erfahrungen, dem Enthusiasmus und der hohen Berufsethik seiner Mitglieder konnte das Kollektiv die Initiative starten, um ein würdiges Begehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins im Werk zu weitern. Zu Ehren dieses Datums wollen wir mehr als 200 Tonnen hochwertiges Konverterkupfer überplanmäßig liefern. Ich bin sicher, daß wir unser Wort halten werden.

Eine wesentliche Rolle in der Einlösung der Verpflichtungen kommt der spezialisierten Schicht im Laufe der letzten zwei Jahre wurde sie in der Schicht kein einziges Mal verletzt. Wir werden oft

gefragt, wie wir das erzielt haben? Ob nicht ein Ausbruch in der Schicht arbeiten? Dann erzählen wir, daß unser Kollektiv Ende des vorigen Jahres als zurückbleibend galt. Die Meister wechselten häufig einander ab, die Produktionsdisziplin war niedrig.

Gewiß dürfen wir uns mit einer solchen Lage nicht abfinden. Wir erörtern wiederholt die entstandene Situation und merkten Wege zur Behebung der Mängel vor. Die Leitung des Kollektivs wurde dem erfahrenen Hüttenwerker mit 20-jähriger Arbeitsdauer, Obermeister Teleguss Assetow übertragen. Vor allem führten wir die gegenseitige Verantwortung ein, jede Brigade der Schicht wurde für die Arbeit jedes Mitglieds verantwortlich gemacht. Das ermöglichte uns, eine sichere Grundlage für die Entlastung des Wettbewerbs „Keiner neben dir zurückbleiben“ zu schaffen. Dies gibt es gegenwärtig keine Arbeiter, die ihre Produktionsaufgaben nicht bewältigen. Die Erfahrungen unserer Schicht werden sowohl in unserer Kupferhütte als auch in anderen Betrieben der Republik mit Interesse studiert.

Während ich diese Zeilen schreibe, sehe ich vor meinem geistigen Auge einen blühenden Funken sprühenden Metallstrom, der sich aus dem Ofen ergießt. Ich bewundere solche Momente bereits ein Vierteljahrhundert lang. Wahrheit herabberührend sind diese Augenblicke! Für einen Hüttenwerker sind sie stets ein Arbeitsfest.

Paul BECKER, Oberschmelzer in der Kupferhütte Nr. 1, Jschysk, im Zentralen Hüttenwerk der Kasachischen Gebiet Ostkasachstan

Werktätige der Industrie! Kämpft um eine weitere Entwicklung und Festigung der industriellen Macht unserer Heimat! Nehmt schneller die Produktionskapazitäten in Betrieb und nutzt sie effektiv! Führt neue Technik, progressive Technologie und fortgeschrittene Erfahrungen ein!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

Aktivistenschule

Nach der Schicht hatten sich die Metallarbeiter in der Roten Ecke versammelt. Sie waren zum Unterricht in der Aktivistenschule gekommen, um sich mit den Arbeitserfahrungen der Dreher E. Bender und A. Gebert bekanntzumachen.

A. Babitsch, stellvertretender Abteilungsleiter der Reparaturwerkstatt, sagte in seiner Ansprache: „Wir studieren die Erfahrungen dieser Genossen nicht zufällig. Schon im voraus haben wir die Arbeit unserer Dreher in den letzten zwei Jahren analysiert. Es zeigte sich, daß Bender und Gebert ihre Ergebnisse stets auf erste Vorweisung und in hoher Qualität ableiten. Ich will Sie daran erinnern, daß Edgar Bender seine persönliche Fünfjahrpläne im Februar des laufenden Jahres bewältigt hat und gegenwärtig für März 1981 arbeitet. Vortreffliche Kennziffern hat auch sein Kollege Gebert aufzuweisen.“

Die Unterrichtsstunden zwecks Erfahrungsaustausch sind in der mechanischen Abteilung zur Norm geworden. Jede immer eine gute Spur. Von besonderem Wert ist dieser Unterricht für die Jugend. Nach jeder Lehrstunde steigt die Arbeitsproduktivität, und die Qualität der Erzeugnisse verbessert sich. Ich erinnere mich gut“, erzählt der junge Fräser W. Bethold, „wie in der Aktivistenschule der Unterricht zum Studium der fortschrittlichen Erfahrungen des Fräsers Anton Wernert. Wir erlernen damals viel Neues aus der Theorie und Praxis, lernten es, das optimale Verfahren der Metallzerlegung zu wählen, studierten die Struktur der Metalle. Für uns war das ein richtiger Fortbildungslerngang.“

Wassili BUCHALO, Balchach



Dank der neuen Technik

In der Mechanischen Fabrik Uralsk wurde ein komplex mechanisierter Abschnitt zur Festigung der Bearbeitungen von Kurbschwellen für Traktoren aus dem Altai dem Betrieb übergeben. Das ist jetzt die dritte große technologische Linie, die im Betrieb vor 35 Jahren in den fünfjährigen Bauplanen eingeführt wurde. Die neuesten inländischen Ausrüstungen und die spezialisierten Präzisionswerkzeugmaschinen die jährlich bis dreißigtausend komplizierte Bauteile herstellen können, wurden vorfristig montiert. Es läuft die Montage eines neuartigen Aggregats für die Induktionshärtung der Erzeugnisse, wodurch ihre Qualität und Sicherheit erhöht wird. Ein automatisiertes System der Produktionsleistung unter Ausnutzung von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen wird eingeführt, was den hohen Anteil am Kampf um

die Erhöhung der Effektivität der Produktion leisten die Werkmeister W. Passelschny, W. Woroschajew, S. Patschulin und andere. Allein ein Rationalisierungsvorschlag von W. Molotkow zur Änderung der Fertigungstechnologie einer Pleuelstange brachte dem Betrieb eine Einsparung von über 8000 Rubeln. Insgesamt hat die Fabrik in der ersten Hälfte dieses Jahres aus 42 Neuerungen einen ökonomischen Nutzen von über 53000 Rubel gezogen.

Die projektierte Leistung — etwa 300 000 wichtige Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen sind der spezialisierte Komplex der Fabrik bereits Ende 1980 erreichen, dann wird sie einer der wichtigsten Betriebe dieses Industriezweiges in der Republik werden.

Die technische Erneuerung er-

folgt derzeit in den meisten Industriebetrieben um Baustellen des Gebietes. Über 100 Produktionsstätten und Betriebe wurden bereits komplex mechanisiert und automatisiert. Fast ein Drittel aller Investitionen werden jährlich für die Rekonstruktion der bestehenden Fabriken und Werke aufgewendet. Durch die Einführung neuer Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation wurden allein im dritten Jahr des Planjahrhünfts in der Industrie über 3,5 Millionen Rubel eingespart. Dadurch konnten der Anteil der wenig produktiven Handarbeit bedeutend verringert und Hunderte Arbeiter freigesetzt werden, die nach der Ausbildung in Lehrgängen einen Beruf mit höherer Qualifikation ausüben können.

Anton DOSCH

Noch ein Riese startbereit

50 000 Tonnen Brennstoff gewonnen. Der Bedarf daran wächst immerfort. In nächster Zeit werden das Überlandkraftwerk Nr. 1 von Ekibastus, das eine Leistungsfähigkeit von 4 Millionen Kilowatt erreichen soll, und nachher weitere vier ebensolche Kraftwerke zu Kollektionsanlagen gehören.

Deshalb herrscht heute auf dem „Rotordrom“ reges Leben. Ein neuer Abbaubetrieb wird unter der Betriebsnummer 1 zum Einsatz vor-

berichtet. Es ist der Ersteller der Vereinigung „Sidanowjuschmasch“. Er kennzeichnet sich durch eine erhöhte Schneidekraft — ihm wird derzeit auch sehr festes Gestein mit bis zu 1000 Kilowatt Leistung des ersten Schaufelradbagger um fast 1 000 Tonnen leichter. Die Fachleute des Abschnitts Ekibastus, Verwaltung „Kasprotektometasch“, monierten den Riesen am Erdbeben mit bis 100 Tonnen schweren Baugruppen.

„Das Wetter bereiteite uns zusätzliche Schwierigkeiten“, erzählt der Bauleiter des Abschnitts A. Kimenko. „Im Winter lagen die Temperaturen unter 30 Grad, und wir mußten 5 Kilometer Schweißnähte leisten. Doch es fand sich ein Ausweg: Das Metall wurde im voraus erwärmt, und die Qualität der Schweißarbeit war ausgezeichnet.“

Nikolau WERNER

ben aufmerksam verfolgt, in denen über Brigaden berichtet wurde, die nach der Slobin-Methode arbeiten, und schließlich wurden wir selbst so eine Brigade. Wir überzeugten uns davon, daß das eine lohnende Sache ist, die in der Arbeit Anwendung finden kann.“

Der erste Wirtschaftsvertrag wurde mit der Brigade geschlossen. Der Bau der Fundamente der Ausrüstung des Maschinensals der Blechzurichterlei Ende 1976 abgeschlossen.

Den zweiten Vertrag ist die Brigade Mitte 1977 eingegangen. wurde wie der erste früher als zum festgelegten Termin erfüllt. Insgesamt wurden in diesem Jahr vom Spitzenkollektiv durch Brigadevertrag über 70 Prozent der Arbeiten verrichtet. Die Brigade wurde Sieger im sozialistischen Unions- und Republikwettbewerb und wurde in das Leninbuch für Arbeiter und Ministerrats für Schwermetallbau der Kasachischen SSR eingetragen.

„In nächster Zeit planen wir, wieder einen Vertrag über die Ausführung eines besonderen Arbeitsauftrags abzuschließen“, sagt J. Merz. „Die Spitzenmethode hat in unserem Kollektiv Fuß gefaßt, und ihre Anwendung, so denken wir,

Niveau einer Brigade

Einigen großen Arbeitslag hat die beste Kompanie und Jugendbrigade aus der Verwaltung „Sawodstroj“ des Trusts „Kasmetallurgstroj“ errungen, die vom Träger des Ordens des roten Arbeiters Jakob Merz geleitet wird. Dieses Kollektiv hat in 3 Jahren und 8 Monaten das Programm des 10. Fünfjahrplans erfüllt.

1979 ist für diese Brigade das Jubiläumsjahr, 10 Jahre seit ihrem Gründungstag vergangen. Die ganze Zeit über arbeitet ein großer Teil des Kollektivs zusammen. Jetzt besteht die Brigade aus 17 Personen; die mittlere Dauer der Berufstätigkeit beträgt mehr als 10 Jahre. Das erlähnte Kollektiv ist in der Lage, selbst schwierigste Produktionsaufgaben zu lösen. Wo die Arbeit besonders schwer und eine hohe Qualifikation der Arbeiter notwendig, dort ist die Brigade Jakob Merz eingesetzt. Derzeit ist sie an den verantwortlichen Objekten der Blechzurichterlei des Hüttenkombinats Karaganda beschäftigt. Sie errichtet

die Wärmefreile. Seit Beginn des Fünfjahrplans hat die Brigade Bau- und Montagearbeiten für 1 345 100 Rubel ausgeführt, was der für den Fünfjahrplan geplanten Summe entspricht. Jeder Arbeiter hat in 3 Jahren und 8 Monaten fast 60 000 Rubel erwirtschaftet, was um 20 Prozent über dem in den Jahren 9. Fünfjahrplans erreichten Ergebnis liegt — das ist die höchste Kennziffer im Trust. Zum 110. Geburtstag W. I. Lenins hatte sich die Brigade Merz verpflichtet, Bau- und Montagearbeiten für 126 000 Rubel auszuführen, und das Wort gilt bei der Brigade.

„Der Brigadevertrag hilft uns, die Arbeitsproduktivität zu steigern“, sagt der Brigadier. „Diese Methode der Arbeitsorganisation spielt eine entscheidende Rolle bei der vorfristigen Erfüllung der Fünfjahrplanaufgabe. Im Dezember 1976 sind wir zu einer neuen Arbeitsform übergegangen. Man kann sagen, daß diese Lösung nicht plötzlich und von allein kam. Wir haben die Zeitungsaufartikel und die Sendungen im Funk und Fernse-



Bangkok

Deng Xiaoping droht Vietnam

Der stellvertretende Vorsitzende des Staatsrats der VR China Deng Xiaoping hat neue Drohungen gegen das sozialistische Vietnam gerichtet, wird aus Peking gemeldet. Bei einem Empfang des Speakers der nationalen gesetzgebenden Versammlung Thailand, Hongkong, setzte er Thailand und andere ASEAN-Länder offen zu feindlichen Aktionen gegen Vietnam auf. Er erklärte, China werde auf Seiten der ASEAN-Länder, insbesondere Thailand, stehen, falls zwischen diesen Ländern und Vietnam ein Konflikt entstehen sollte. Einen solchen Konflikt provoziert bekanntlich China mit allen Mitteln.

Deng Xiaoping erklärte ferner, die Perierung Chinas werde alle erforderlichen Maßnahmen zur Unterstützung des „demokratischen Kampfes“ ergreifen. Als „demokratisches Kampfbündnis“ bezeichnet Peking noch immer die blutige Pol-Pol/Long-Sary-Cligue, die 3 Millionen Kampucheaner auf dem Gewissen hat und niemanden vertritt.

Washington

Minister über Friedensinitiativen

USA-Verteidigungsminister Harold Brown ist in amerikanischen Fernsehen auf die jüngsten sowjetischen Initiativen zur Vertiefung der militärischen Entspannung eingegangen.

Befragter wird die Tatsache, daß der Minister — mit Absicht oder nicht — den Sinn des sowjetischen Vorschlags über die Bereitschaft, die Kernwaffen mittlerer Reichweite in den westlichen Gebieten der Sowjetunion zu reduzieren, vorausgesetzt, daß in

Wesleuropa keine weiteren amerikanischen Kernwaffen mittlerer Reichweite stationiert werden, entfällt hat.

Brown versuchte die Angelegenheit so hinzustellen, als habe die UdSSR die Auswechslung veralteter Systeme mittlerer Reichweite durch neue nukleare Raketenysteme fortsetzen werde, während den USA eine solche „Modernisierung“ verboten sei werde.

Der Verteidigungsminister gau zu, daß die USA derzeit in Westeuropa mindestens 7000 nukleare Sprengsätze haben. Dabei überging er die allen bekannte Tatsache, daß die UdSSR die Sowjetunion überhaupt keine nuklearen Mittel außerhalb ihres nationalen Territoriums stationiert. Anstatt dessen sprach der Minister abstrakt darüber, daß die USA ein Verhältnis der nuklearen Streitkräfte beide Staaten prüfen.“

Hier sei auch darauf hingewiesen, daß Brown die Wiener Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitleidenschaft zog. „Es ist aber wohlbekannt, daß im Juni dieses Jahres in Wien die Delegationen der sozialistischen Länder konkrete Vorschläge über den Abbau der Streitkräfte durch die Organisation des Warschauer Vertrages und die NATO eingebracht haben.“

Teheran

Lage in Kurdistan bleibt gespannt

Aufständische Kurden haben einen Angriff auf die Garnison der „Hüter der islamischen Revolution“ in Baku verübt. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag über. Die Partisanen griffen ferner eine Abteilung von Gendarmen und „Hütern der islamischen Revolution“ in Baku an. Wie die Zeitung, die in den Truppenkolonnen geriet, die von Urmie nach Mahabad unterwegs war. Sechs Soldaten und Unteroffiziere wurden verletzt. Die Straße Mahabad — Serdesht wird von den Aufständischen kontrolliert. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen mit den Städten Bane und Saqqez sind unterbrochen. Wie die Zeitung „Bambad“ meldet sind alle Bäume, Schulen und Geschäfte in Saqqez und Piranshehr geschlossen. In vielen Kurdengebieten mangelt es an Lebensmitteln und Brennstoff.

Wien

Konvention ausgearbeitet

Eine Konferenz, auf der eine internationale Konvention über den physikalischen Schutz von Kernmaterial ausgearbeitet wurde, ist am 30. Oktober in Wien zu Ende gegangen. Am 1. Oktober Vertreter von 28 Ländern sowie einer Reihe internationaler Organisationen teilgenommen.

Die Konvention wird am 3. März 1980 gleichzeitig in Wien und New York für die Unterzeichnung freigegeben werden.

Wie in Kreisen der internationalen Atomenergieorganisation (IAEA) verlautet, wird das ausgearbeitete Dokument der Festigung des Regimes der Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen dienen. Es stellt einen wichtigen Schritt auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit bei der Nutzung der Kernenergie zur friedlichen Zwecken dar.

Kairo

Oman-Besuch beendet

Der Stellvertretende Außenminister der VR China, He Yingder mit dem Sultan Qabus von Oman verabschiedet, hat seinen Besuch in diesem Staat beendet, wird aus Masket gemeldet.

Der Pekingener Emissär erklärte, die Verhandlungen zwischen China und Oman seien übereinstimmender Ansicht über die Lage in Nahost und über andere internationale Probleme. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß Oman eines der wenigen Nichtsozialistischen Länder hatte „glänzende Aussichten“. Er biligte das Bestreben Omans, bei der Verteidigung der imperialistischen Aggressionen im Persischen Golf als Stützpunkt zu fungieren. Für die „Sicherheit“ der Region habe das Sultanat „gewaltige Bedeutung“. Deshalb wolle China, daß Oman „stärker

Angelegenheiten eines jeden Tages

Die Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ ist ein großer Industriebetrieb mit einem vielfachköpfigen Kollektiv. Seine Produktion ist entsprechend der raschen Entwicklung der Volkswirtschaft im Lande und in der Republik sehr gefragt.

Als ich mit dem stellvertretenden Sekretär des Parteikomitees der Vereinigung, Boris Ananjewitsch Korotkow, über die Sachlage im Betrieb sprach und wissen wollte, wie die Chemiewerker ihre Pläne und Verpflichtungen realisieren wollen, antwortete er: „Vor allem beschleunigen wir den technischen Fortschritt, d. h. wir wollen die Produktion weiterhin komplex mechanisieren und automatisieren, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation noch mehr ausbauen und das technische Wissen eines jeden Arbeiters nutzen. Und dabei soll uns der sozialistische Wettbewerb als wahre Schule der kommunistischen Arbeit und sozialistischen Lebensweise gute Dienste leisten.“

Der sozialistische Wettbewerb konzentriert sich immer mehr um die Kernprobleme der Steigerung der Produktionsaktivität und Arbeitsaktivität. Der Erfolg einer beliebigen Sache hängt letzten Endes von der persönlichen und der allgemeinen Interessiertheit der Arbeiter ab. Deshalb wird ihnen bestrebt, die Menschen im Geiste der kommunistischen Einstellung zur Arbeit zu erziehen. In der Vereinigung führen zur Zeit 1514 Arbeiter den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, 4300 Personen ringen darum, 7 Brigaden, 4 Produktionsabteilungen, und 19 Abschnitte führen den Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Für diese Kollektive ist kennzeichnend, daß sie ihre Sorgen um die Steigerung der Produktion mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Lebensverhältnisse und der Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen eng verbinden. Gerade solche Kollektive wurden Initiatoren zahlreicher Vorhaben in der Vereinigung. Nehmen wir zum Beispiel die Bewegung der Erfinder und Rationalisatoren. In den fast elf Jahren seit die Vereinigung besteht, verwirklichteten die Erfinder und Rationalisatoren hier Verbesserungen mit einem Nutzeffekt von 18,5 Millionen Rubel. Viele Erfinder lösten technische Aufgaben höchster Schwierigkeit, die etwa 7 Millionen Rubel einbrachten.

Die Erfinder und Rationalisatoren sind in schöpferische Komplexbrigaden oder Gruppen versammelt, die die Erarbeitung und Einbürgerung von Plänen der wis-

senschaftlichen Arbeitsorganisation, Erfindungen und Verbesserungsvorschläge zum Ziel haben. An dieser Bewegung beteiligen sich 15 Produktionsabteilungen. Die Brigade von J. P. Tropotow aus der Abteilung Nr. 6 verwirklichte im Laufe des Jahres Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 50 000 Rubel. Sieger im Wettbewerb der Neuerer wurden die Abteilungen Nr. 6, Nr. 24 u. a. Die besten Rationalisatoren sind der Elektroschlosser A. Lognow, die Schlosser I. Gorbunow und I. Klatt und Dutzende andere, die bis 7 000 Rubel auf ihrem Sparsamkeitskonto haben.

M. Klass, I. Warkentin, A. Weidenbach, I. Mustopulo sind Arbeitskollegen, Mitglieder einer schöpferischen Komplexbrigade aus dem Abschnitt Nr. 24. In diesem Jahr siegten sie im Wettbewerb der Rationalisatoren, und allein die Einbürgerung ihrer Verbesserungsvorschläge in die Produktion hatte einen Nutzeffekt von 150 000 Rubel zu Folge.

Einem gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der Produktion leisten die Schulen für kommunistische Einstellung zur Arbeit, die im Betrieb zur massenhaften und effektiven Form der ideologischen und Arbeitserziehung der Werktätigen geworden sind. Ein besonderer Platz im Lehrprozeß wird dem Studium und der Propagierung fortschrittlicher Erfahrungen eingeräumt. Hunderte Arbeiter beschäftigen sich in 28 Schulen dieser Art. Im Werk wirken 230 Meister, die sich aktiv an der Ausbildung und Erziehung der Arbeiterkollektive beteiligen, für ein gesundes moralisches Klima sorgen. Da wären vor allem Viktor Skalel, Seligay Chalitow, Wladimir Kaidyschew, Nikolai Wlaskenok, Wladimir Wagner, Robert Kliek, Kuanysh Machambetow zu nennen, die es gut vermögen, die Arbeiter auf hochproduktive Leistungen zu mobilisieren, für die Erleichterung ihrer Arbeit zu sorgen.

Dort wo die Arbeiter und Spezialisten persönliche Verantwortung tragen für die Resultate der gemeinsamen Arbeit, die Sachlage in der Produktion genau kennen, werden Schwierigkeiten, die es leider in der Vereinigung noch gibt, leicht überwunden. In manchen Abschnitten hapert es an Disziplin und Organisiertheit, wird noch Mühsal gefordert, es gibt Mängel in der Überholung der Ausrüstungen usw.

Aber daran denkt man ständig, Es wird gemeinsam gesucht und

gemeinsam gefunden. So wurde die Arbeiterfunktion besonders verringert, die Berufsmehrfachheit des Personals ist gestiegen, es verbesserte sich die Reparatur der Ausrüstungen, Aggregate und Geräte. Im Betrieb werden Maßnahmen verwickelt, die zur weitgehenden Verbreitung der Initiativen der Rostower Arbeiter „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ beitragen sollen, die eine strenge Kontrolle über die Erfüllung der angenommenen Beschlüsse, die Vervollkommnung der Produktionsverwaltung voraussehen.

Aktive beteiligen sich an der Suche nach Reserven zur Steigerung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit die Hörer und Propagandisten der Schulen für politische und ökonomische Kenntnisse. Die Propagandisten Ahygal Abdrachmanow, Anatoli Schpatschenko, Jelena Sannanowa und viele andere helfen ihren Hörern bei der Erarbeitung und Verwirklichung ihrer Produktionspläne und in ihrem technischen Schöpferium. Sie helfen ihren Zöglingen bei der Meisterung von Nebenberufen. Nicht wenig tragen die Aktivisten der ideologischen Front zur Lösung konkreter praktischer Aufgaben bei. Die Erzielung der projektierten Kapazitäten der Ofen Nr. 3, 4, 11, 12, die Überholung vieler Ausrüstungen wäre ohne diese kameradschaftliche Zusammenarbeit undenkbar gewesen.

„Bei uns lernen alle!“, sagte Boris Korotkow. „Und wenn die Menschen lernen, sind sie viel aufmerksamer zu den täglichen Angelegenheiten, aktiver im öffentlichen und Produktionsleben. Und unsere Pflicht ist es, diese Aktivitäten und das Streben nach bürgerlicher Reife der Menschen allseitig zu unterstützen.“

Die Belegschaft der Vereinigung, ein jeder gewissenhafter Arbeiter fühlt den Vorteil der Steigerung der Produktionseffektivität, denn dadurch vergrößern sich auch die Fonds der ökonomischen Stimulierung, d. h. es werden gute Bedingungen für kollektive und persönliche Aufmunterung geschaffen.

Das Parteikomitee, die Gewerkschafts- und Komsozologorganisationen sorgen für die tiefe Verbindung der Erfolge in der Produktion mit der kommunistischen Erziehung der Menschen. Das wurde auch im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ hervorgehoben. Heute hängt das Resultat der wirtschaftlichen Tätigkeit im vollen Maße von der gesellschaftlichen und Arbeitsaktivität eines jeden einzelnen und des ganzen Kollektivs ab. Und das Komplexprogramm der moralischen, ideologisch-politischen Erziehung in der Vereinigung „Chimprom“, das zur Zeit verwirklicht wird, ist die Gewähr dafür, daß die Chemiewerker neue Erfolge in der Produktion erzielen werden.

Johann SCHLOSS, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Das Karagandaer Kombinat „Stroiplastmassa“ ist der einzige Betrieb in Kasachstan, der sich auf die Herstellung von Kunstbaustoffen für die Volkswirtschaft spezialisiert. Der Betrieb ist noch jung und die Branche selbst. Ende 1977 wird das Kombinat seinen 10. Jahrestag feiern. Das Kombinat nähert sich von Jahr zu Jahr seiner Entwurfskapazität. Im 4. Jahr des laufenden Planjahres wird es Produktion für 30 Millionen Rubel liefern.

„Unser Kombinat liefert für die Bauvorhaben der Republik Rohre von verschiedenem Durchmesser, Lüftungsgittere, Schaumstoffe, Hunderte Erzeugnisse aus Polyäthylen“, erzählt der Direktor Ideal Musallimow. „Unser Kollektiv begeht das 10-jährige Jubiläum mit freudlichen Produktionsleistungen. Immer weiter um sich greifend der Wettbewerb unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“.“

Motorkarren beladen die Güterwagen mit farbigen Rohren verschiedenem Durchmessers und

und hier machen sie für ihr Praktikum. Freut sich auch die Erfolge von Olga Schewelowa, der Schwestern Katharina und Erika Reischneider, von Nadesda Shirawajowa.“

„Das Kollektiv der Abteilung Nr. 1 führt im sozialistischen Wettbewerb unter dem Motto „Keiner neben dir darf zurückbleiben“ un-“

„Das Kombinat hat seinen Erfolg vor allem den Veteranen und Arbeiterdynastien zu ver-

Produktionsqualität im Aufstieg

mit blendend weißen Paketen schmückt. „Und wohin geht das?“ frage ich die Leiterin der Befrachtung, Technopilotin der Polystyrolbindungs Swellana Batanowa.

„Drei Güterwagen mit Schaumstoff nach Alma-Ata. Das ist ein vorzügliches Isolationsmaterial im Hausbau. Die Rohre aus Polyäthylen sind für Tachumenen in der Abteilung Nr. 1 produziert man Erzeugnisse aus Polyäthylen. Rohre mit einem Durchmesser bis zu 5 Zentimeter werden in einer vom Besteller gewünschten Länge hergestellt. Hier sind die jungen Komsozologinnen Irina Kiesel, Lubow Borissowa, Olga Gluchowa und Ludmilla Konowalowa fleißig am Werk. In den letzten zwei Jahren haben die Mädchen kein einziges Mal Ausschuß geliefert.“

Ich beobachte Ludmilla Konowalowa mehrere Minuten lang bei der Arbeit. Aber noch viel angeregter werden ihre geschnittenen Handbewegungen von einer Gruppe Jungen und Mädchen verfolgt.

„Das sind unsere künftigen Arbeiter“, erklärt L. Konowalowa, „Schüler der 9. und 10. Klassen aus dem Patentschule Nr. 61 und 53. Die Theorie studieren sie in unserem Lehrkombinat.“

Die Komsozologin Irene Hirsch arbeitet im Kfz-Werkstatt Nr. 1500 von Kellorowka, Kofschetawer Kraftverkehrsvereinigung, geht ihren Pflichten gewissenhaft und sachkundig nach. Im Bild in der Technischen Abteilung: Irene Hirsch, der Arbeiter Gennadi Morshewski und der Produktionsleiter Valeri Dmitrijenko.

Foto: Viktor Krieger

danken, deren es im Kombinat viele gibt. Maria Kalijewa wird hier seit Anlauf des Betriebs 1977 wurde sie mit dem Orden Ehrenzeichnend für die Kinder Marijuga, Gulnara und Chajrulla wuchsen heran und kamen ebenfalls ins Kombinat. Marijuga, die beste Laborantin der Abteilung Technische Kontrolle, Deputierte des Gebietssozietäten der Volksdeputierten und Parteimitglied, ist unser Stolz.“

Auch der Reparaturdienst verdient es, nach Gebühre gewürdigt zu werden. Die hocheffektive Auslastung der Ausrüstungen ist das Ergebnis der gut abgestimmten, qualitativen Organisation der Arbeit der Reparaturbrigaden. Besonders seien der Dreher, Kommunist Oleg Weißblat und der Schlosserbrigadist Anatoli Bulach hervorgehoben. Beide zählen zu den Arbeiterveteranen und arbeiten im Kombinat seit seinem Anlauf.

Die Abteilung für Erzeugung von Worsomit einem neuen Material für Fußbodenbelag – arbeitet mit Hochdruck. Die Produktion des Planjahres wird Ende des Planjahres 1 Million Quadratmeter schönen billigen Stoffes liefern. Hier ist das Kollektiv das jüngste im Kombinat, die Komsozologen- und Jugendbrigade des Meisters Alex-



Unsere Bilder: Die Bestarbeiter des Kombinat „Stroiplastmassa“: Kommunist, Deputierte des Okzjabrsk-Bestirksozietäten der Volksdeputierten in Karaganda Oleg Weißblat (links) und Anatoli Bulach.

ander Bulgakow will ihr Jahresprogramm mit zwei Wochen Vorsprung bewältigen. Sie überlässt täglich ihr Schichtlohn und liefert Produktion nur hoher Qualität.

„Wir ringen um das Recht, auf der Demonstration zu Ehren des Großen Oktober in der ersten Reihe schreiten zu dürfen“, erklärte der Brigadier A. Bulgakow.

Woldemar BORGES, Korrespondent der „Freundschaft“

Fotos des Verfassers

Wettbewerb zeitigt Erfolge

Bis zum dankwürdigen Datum im Leben unseres Landes dem 62. Jahrestag des Großen Oktober – sind nur noch wenige Tage geblieben. Jeder von uns ist bemüht, zu diesem Ereignis eine gewichtige persönliche Beisteuer für die gemeinsame Sache für die Festigung der Macht der Heimat, für die Mehrung ihrer Reichtümer zu leisten. Der Reichtum des Landes ist auch unser Wohltand, das sind neue Möglichkeiten für die Verbesserung des Lebens jedes von uns, für neue soziale Umgestaltungen.

Unsere Abteilung gehört im Armaturenbau nicht zu den wichtigsten, aber auch hier treten die sich im Kollektiv vollziehenden progressiven Veränderungen anschaulich zutage. Sie offenbaren sich vor allem in der sehr aktiven Beteiligung an sozialistischem Wettbewerb unter der Devise „Keiner neben dir darf zurückbleiben“, an dessen Spitze die Kommunisten und Schichtarbeiter der Produktion stehen. Wie effektiv er ist, sieht man daran, daß es heute in unserem 100 Mann starken Kollektiv keine Arbeiter gibt, die ihr Pensum nicht bewältigen. Die Abteilung erfüllt systematisch die Produktionsaufgaben und beliefert die kooperierenden Abschnitte in Genüge mit technologischen Ausrüstungen und Werkzeugen.

Unlängst fand bei uns eine Parteivollversammlung der Parteiorganisation statt, die bei hoher Aktivität verlief. Da wurde betont, daß unser Kollektiv im letzten Jahr die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent steigerte und die Selbstkosten der Produktion um 4 Prozent herabsenkte. Hinter diesen Zahlen steht die anstrengende, beharrliche Arbeit und die schöpferische Suche aller Werkzeugmacher.

Doch nicht allein von Positivem war die Rede. Die Kommunisten sprachen ohne Umschweifen ein prinzipielles Wort, daß noch nicht alle Reserven ausgeschöpft werden. Die aktive Teilnahme an sozialistischem Wettbewerb ist noch nicht zu innerem Bedürfnis jedes Werktätigen geworden. Viele Genossen gingen an die Einschätzung ihrer Arbeit und der Leistungen des ganzen Kollektivs recht kritisch heran.

Die prinzipielle Einstellung zur Sache ist für die meisten Kollegen ein fester Fuß gezeugt. Die schöpferische Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, das Bestreben, mehr und besser zu produzieren, haben in unserem Leben festen Fuß gefaßt. Die besten Arbeiter unserer Abteilung – die Kommunisten A. Jelisarow, J. Meier, A. Aristow und W. Parchomenko haben sich zu diesem Wettbewerb verpflichtet. Das Programm des 4. Planjahres zum 62. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Die Initiatoren halten Wort: Sie arbeiten gegenwärtig für Dezember.

Als Hauptsache sehen wir in dieser Bewegung ihre mobilisierende Kraft an. Die Initiatoren haben jetzt in der Abteilung Dutzende Mitarbeiter gefunden, die mehr als die Hälfte der Werkzeugmacher die Effektivität ihrer Arbeit bedeutend gesteigert. Die Initiative unserer Schrittmacher haben in der Abteilung gefunden. In anderen Betriebsabteilungen aktiv aufgegriffen. Kennzeichnend für diese Bewegung ist es, daß die Kommunisten zur Avantgarde gehören. Ihr Vorbild bewirkt, daß auch die alltägliche Tätigkeit unserer jungen Betriebs, der den Ausstoß wichtiger volkswirtschaftlicher Produktion sicher erhöht.

Woldemar BAUER, Werkzeugschlosser, Mitglied des Parteibüros im Armaturenbau von Ust-Kamenogorsk

Auf schöpferischer Suche

Für jede Unterrichtsstunde bereiten sich die Hörer des Seminars „Aktuelle Probleme der Theorie und der Politik der KPdSU“ an der technischen Berufsschule Nr. 162 in Nowy Usen, Gebiet Mangyschlag, sehr sorgfältig vor. Die Propagandistin Sinaida Demidenko zieht sie aktiv zur Erörterung jeder Frage heran, organisiert sie gekonnt ihre selbständige Arbeit.

Sinaida Demidenko hat nach vor Beginn des Lehrjahres einen persönlichen schöpferischen Plan erstellt, die einschlägige Literatur ausgedacht. In jedem Hörer möchte sie ihren Anhänger sehen. Sie hilft ihnen in der Aneignung von Fertigkeiten der Propagandistenmehrfachheit, lehrt sie überzeugend sprechen und sich auf Tatsachen stützen. Zwanzig ihrer Hörer halten nun oft Vorträge und Polilinformationen in ihren Kollektiven und in Industriebetrieben der Stadt. Elf Hörer wurden Lehrmeister der Jugend, andere wirken aktiv in Hoßklubs, als Mitglieder ehrenamtlicher Räte an den Wohnzimmern im vergangenen Lehrjahr wurden 27 Referate der Hörer der Propagandistin Demidenko von Stadtparteikomitee als Vorträge für die Werktätigen empfohlen. Natalja MOHRING

Neues Schiff

Man hat die Betriebsprüfung eines Schleppers mit Radantrieb von neuem Typ abgeschlossen. Der Plan der Pavladorer Schiffbau- und Reparaturbetrieb gebaut wurde. Die zwei Dieselmotoren des Motorschiffs treiben je eins der Schaufelräder, was dem Schiff ein gutes Manövriervermögen verleiht. Es kann auch fremde Hilfe sich selbst botmischen. Dank dem Radantrieb hat das Schiff noch einen Vorzug: Eine geringere Tiefgang, so daß es auch solche Gewässer befahren kann. Das MS nimmt je Fahrt Lastkähne mit zirka 3 000 Tonnen im Schlepptau. Die Arbeitsgebiete des neuen Schiffes beginnt schon während dieser Navigation. (KusTAG)



Freundschaft kennt keine Schranken

Die Erziehung der Sowjetjugend im Geiste des proletarischen Internationalismus ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Herausbildung eines neuen Menschen. Sie nimmt einen bedeutenden Platz in der Tätigkeit der Nowosibirsk Abteilung der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft ein. Die internationalistische Pflicht des Bürgers der UdSSR ist es, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern anderer Länder sowie zur Aufrechterhaltung und Festigung des Weltfriedens beizutragen. Darüber, wie diese Arbeit in Nowosibirsk in der Praxis verwirklicht wird, erzählt unser ehrenamtlicher Korrespondent Heinrich KLEIN.

Bereits sechs Jahre stehen die Mitglieder des Klubs für Internationalistische Freundschaft mit ihren deutschen Altersgenossen aus der Ingenieurschule Erfurt im Briefwechsel. Unter der Leitung des Pädagogen Sergej Langausen werden jährlich Wissenswertes, Dispute, Abende und Wettbewerbe um die beste Übersetzung eines technischen Textes veranstaltet. Die KIF-Mitglieder tauschen Briefe mit ihren Freunden aus der DDR regelmäßig Buch- und Zeitschriftausstellungen.

Bereits über 10 Jahre lang wird der Vertrag zwischen der Nowosibirsk Elektrotechnischen Hochschule und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt auf dem Gebiet der kommunistischen

Erziehung, der wissenschaftlichen und methodischen Arbeit verwirklicht. Eine solche Zusammenarbeit bietet weitgehende Möglichkeiten für den Austausch von Studentendelegationen und Bautrupps. Die Lehrer und Studenten aus Karl-Marx-Stadt sind häufige Gäste in der Nowosibirsk Elektrotechnischen Hochschule. Die KIF-Enthusiasten, die Komsozologen Juri Korsh, Anna Miller und Wladimir Simonow, arbeiten mit großer Begeisterung.

Interessant sind die Erfahrungen des KIF der Schule Nr. 127, der vor 15 Jahren gegründet wurde. Hier steht die erfahrene Pädagogin Tatjana Schtschepanina vor. Die KIF-Mitglieder haben reiches Material über den Führer des deutschen Proletariats Ernst Thälmann gesammelt. Um über das Leben und die Tätigkeit des deutschen Internationalisten mehr zu erfahren, schreiben die Kinder Briefe in verschiedene Städte der DDR mit der Bitte, ihn behilflich zu sein. Als erste erwiderten diesen Aufruf die

Schüler aus der Ernst-Thälmann-Schule der Stadt Glachau. Sie schickten Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften. Fotos. Doch die interessantesten Materialien über Thälmann erhielten die KIF-Mitglieder vom Journalisten Ernst Melis.

1970 wurde dem KIF der Schule Nr. 127 der Name Ernst Thälmann verliehen. Eine DDR-Zeitung veröffentlichte den Artikel von Emmi Küttig „Ernst-Thälmann-Zimmer in Nowosibirsk“. Sie schrieb, daß es eine Freude sei, zu wissen, daß die revolutionären Traditionen des deutschen Proletariats mit Interesse von den sowjetischen Schülern studiert werden. Die Eröffnung eines Ernst-Thälmann-Zimmers in Nowosibirsk zeugte von der großen Bedeutung, die im Sowjetlande der internationalen Erziehung der heranwachsenden Generation beigegeben wird.

Die Arbeit zur Erweiterung der Beziehung über Ernst Thälmann dauert fort. Auch der Briefwechsel mit Ernst Melis wird aufrechterhalten. Der Journalist schickte unlängst neue Ma-

terialien über Thälmann – mehrere Kapitel aus Erinnerungen über ihn.

Im Klub treffen zugleich Dutzende Briefe ein. Auf den Umschlägen stehen Poststempel von Leipzig, Jena, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Zwickau, Neubrandenburg und anderen DDR-Städten. Die KIF-Mitglieder haben schon viele Auslandsäste willkommen geheißen – die Schriftstellerin Christa Wolt, den Rektor der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt Dr. Peter Meyer, die Lehrerin Helene Kopp aus Waltershausen und andere.

Im vorigen Jahr wurde den KIF-Mitgliedern von der Makarow-Schule in Karl-Marx-Stadt der Antrag gemacht, einen Vertrag über Zusammenarbeit zu schließen. Die Schüler dieser Schule wollen sich mit der Arbeit des KIFs näher bekannt machen und Delegationen austauschen.

Immer bereit!

Flür unsere jungen Leser

Nelly WACKER

Rote Fahnen flattern in den Himmel

Rote Fahnen flattern in den Himmel, bunte Bälle steigen hoch empor. Frohes Lachen schallt in dem Gewimmel, überall ertönt der Lieder Chor. Felix sitzt auf seines Vaters Schulters, stolz läßt er sein rotes Fähnchen wehen, neigt sich dann zu Vaters Ohr herunter — alles möchte er wissen und verstehen. „Vater, wem gehören diese Panzer? Und wozu sind die Raketen hier?“

„Das gehört dir, mir, dem Volk, dem ganzen, all das brauchen für den Frieden wir!“
 „Vater, wer sind diese vielen Leute? Weshalb lachen sie und tanzen gar?“
 „Das ist unser Volk, es feiert heute seinen größten Feiertag im Jahr.“
 „Vater, und warum sind unsere Fahnen am Oktobertage alle rot?“
 „Weil sie uns an jene Helden mahnen, die fürs Leben gingen in den Tod.“

Schulmuseum „Heureka“

„Das Gewehr hat einen kurzen Kolben, das lange Rohr ist mit Rostflecken beduft. Der Hahn ähnelt dem Schnabel eines Stars. Es ist eine alte Steinschloßflinte aus der Zeit Peter I. Solche Waffen fertigten für Peters Armee die Uraler Betriebe. Mit solchen Flinten stürmten die Soldaten Narwa und besiegten die Schweden bei Poltawa. Diese plumpen Schießprügel bekommt man jetzt nur noch in Museen zu Gesicht. Das hier im Schulmuseum „Heureka“ vorhandene Stück wurde von Mischa Chmeljow vom Grunde des Bolschoi-Sees geborgen.“

Stand über den Bürgerkrieg auszustatten, die Jungen brachten eine Patrone mit Erde vom Grab des legendären Wassili Iwanowitsch Tschapajew, befestigten an der Wand einen Kavaleriesäbel und Bajonette.

Auf den Stand „Die Söhne“ sind die Jungen besonders stolz. Vor vielen Jahren lernte in dieser Mittelschule Pascha Sadomski. Er ging an die Front die Heimat verteidigen. Bei der Forcierung des Dnepr schwamm er zusammen mit sieben Kundschaftern über den Fluß. Es blieben nur vier am Leben. Sie sicherten die Überfahrt für ihr Regiment. Nach dem Krieg besuchte Pawel Stepanowitsch Sadomski, Held der Sowjetunion, das Dorf Darjinskoje, als das Monument des Kampfruhms eingeweiht wurde. Seinen Namen trägt eine Dorfstraße.

Solch ein Museum haben die Schüler aus Darjinskoje, „Unser Museum hat einen Anfang, aber noch kein Ende“, meint Andreas Lettkemann und seine Zöglinge. „Unser Stand ‚Die Söhne‘ berichtet erst über einen Sohn unseres Dorfes, über die anderen forschen wir erst nach.“

Anatoli JÄGER

Gebiet Uralsk

„Die Kindheit“

So heißt der neue Film des Zentralstudios der Dokumentarstreifen (Regie — S. Tusowa, Kamera — G. Mjakschew und I. Kusnezow). Das Jahr 1979 wurde auf Beschluß der UNO zum Internationalen Jahr des Kindes erklärt. Wir alle sind verantwortlich dafür, daß nicht nur dieses Jahr, sondern die ganze Kindheit des Menschen glücklich ist. „Im neuen Film“, erzählen seine Verfasser, „wollten wir anschaulich das Leben der Sowjetkinder zeigen. Denn, wie alles, was ich in mir trage, beginnt in der Kindheit. Und wir zeigen in unserem Streifen, was in der Kindheit eigentlich beginnt. Es beginnt nicht von selbst, sondern durch bewußte, zielstrebige Bemühungen des Landes.“

Ben Landes. Dieser Streifen bestätigt, daß die Kinder in der Sowjetunion wirklich eine „privilegierte Klasse“ sind, der unsere Gesellschaft das Beste bietet. Heute besuchen in unserer Heimat 13 Millionen Jungen und Mädchen vorschulische Anstalten.

Der Film erzählt, wie unsere Kinder lernen und wie sie zum Wohl der Menschen arbeiten. Oleg Gorowitsch begann einmal auf der Kindereisenbahn in der ukrainischen Stadt Saporoschje seinen Weg als Eisenbahner. Heute lenkt er eine echte Diesellok. Zur Kindereisenbahn ist eine neue Generation gekommen.

Die Zuschauer werden auch das Observatorium für Jugendliche auf der Krim besuchen können. Mehrere Streifen erzählen auch über den Kindersport in unserem Lande. Die Kunst läßt unauslöschbare Spuren in den Seelen der Kinder

Musik: Emanuel JUNGSMANN
Worte: Woldemar HERDT

Brotbeschaffungskommissar

sein Bildnis hing in einem schlichten Rahmen im Kinderheim, das unser Obdach war. Wir hörten damals selten seinen Namen, man sagte: „Brotbeschaffungskommissar“.

Wir wußten nichts von jenen großen Sorgen, die unser Lenin auf die Schultern nahm, woher auf einmal pünktlich jeden Morgen in unser Heim die warme Speise kam.

Das schwarze Brot war süß wie Schokolade, der Würfelzucker — weiß wie frischer Schnee. Am Festtag gab's ein Päckchen Marmelade und etwas Vollmilch in den Süßholzte.

Der erste Kohl, die erste reife Bohne, das beste Obst kam auf den Kinderstisch. Und Lenin selbst, der Sorger für Millionen, saß manches Mal bei Brot und dürrer Fisch.

Weg der Arbeitstaten

Siebzehn Abgänger 1979 der Mittelschule von Romanowka blieben in der heimatischen Wirtschaft. Alles begann auf einer Klassenversammlung, der die Sekretärin der Komsomolorganisation des Sowchos „40 Jahre Kasachstan“ Lydia Krause beiwohnte.

„In unserer Wirtschaft mangelt es sehr an Mechanisatoren. Im verflossenen Herbst hatten unsere Ackerbauern eine gute Ernte erhalten und mußten sich sehr anstrengen, um sie auch rechtzeitig einzuheimen. Sie arbeiteten vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein. Nun beschloss ich im Komsomolkomitee, bei euch, Schulabgängern, um Hilfe zu bitten. Im Herbst erwarten wir wieder eine reiche Getreideernte“, sagte damals Lydia Krause und fragte: „Was habt ihr für Pläne?“

Die Schulabgänger sind mit den ländlichen Berufen von klein auf befreundet. Alexander Haags Vater und seine älteren Brüder sind Mechanisatoren, Johann Michel kennt sich auch schon in der Technik aus, Friedrich Stelle hat schon Erfahrungen als Traktorist. Und da

zu hören sie in ihren Familien die ständigen Gespräche um das Getreide. So daß die Komsomolzen keinen Augenblick schwanken und beschlossen, ihrem Sowchos zu helfen. Die Frage war nur, welchen Beruf sie jetzt meistern werden.

Die Wahl fiel auf den Beruf des Kombiführergehilfen. Sie wandten sich mit dem Aufruf, die guten Traditionen der Neulanderschleifer zu vermehren, an alle Schulabgänger des Rayons Zelinograd. Diesen Aufruf unterstützten dann auch Tausende Jungen und Mädchen des ganzen Gebiets.

„Die Jugendlichen zeigten vom ersten Erntetag an, daß sie sich zum Einsatz gut vorbereitet hatten“, erzählt der Schriftmacher des sozialistischen Wettbewerbs der Ernte 79 Ewald Gehring. „Woldemar Franz arbeitete einen Tag ganz selbständig. Sein Tagesergebnis war nicht geringer als das eines qualifizierten Mechanisators. Auch Woldemar Kindsvater, Alexander Haag und Fritz Stelle bemühten sich sehr. Natürlich klappte es

nicht immer. Wir älteren Genossen sind verpflichtet, zu sorgen, daß die gestrigen Schüler alle Schwierigkeiten schneller überwinden.“

„Das Komsomolkomitee hielt die jungen Mechanisatoren stets in seinem Blickfeld“, ergänzt ihn Lydia Krause. „Sie machten ja ihre ersten Schritte. Unsere jungen Agitatoren Ida Wolf, Swetlana Lebert und Sina Haag schenkten dieser Brigade große Aufmerksamkeit.“

„Jetzt wissen die Absolventen der Mittelschule von Romanowka schon, daß sie einen wichtigen Be-

ruf gewählt haben. Er ist nicht leicht, aber doch wunderbar. Wie groß ist die Freude, wenn man seinen eigenen Namen unter denen der Schriftmacher entdeckt! Sie schreiten jetzt sicher auf dem Weg der Arbeitstaten.“

Nikolai LARIN

Unser Bild: Die Absolventen 79 Alexander Haag, Friedrich Stelle, Woldemar Kindsvater, Woldemar Franz und Johann Michel während der Erntezeit.

Foto: Viktor Krieger



Gewichtiger Beitrag

Die Komsomolzen und Pioniere aus der Mittelschule des Kolchos „Trudowik“ haben zu Ehren des 61. Geburtstages des Komsomol und des 62. Jahrestages des Roten Oktober einen Subbotnik veranstaltet. Auf den Rübenplantagen ihres Kolchos haben sie tüchtig gearbeitet. Unter den Komsomolzen waren die Arbeitsgruppen von Irene Morasch und Ljuba Asselborn voran. Die Pioniergruppen von Walja

Chromzowa, Olga Poop und Helene Benzela waren auch sehr fleißig.

An diesem Tag verdienten die Schüler 90 Rubel, 50 davon übermittelten sie in den Fonds der Olympiade 80. Dieser Beitrag war ein Geschenk der Jungen und Mädchen dem Komsomolgeburtstag.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

Unser Pionierscherflein

In diesem Herbst arbeiteten die Pioniere und Komsomolzen unserer Schule Nr. 9 von Ossakarowka wieder auf den Kartoffelfeldern des Sowchos „XIX. Parteitag“. Nach dem Unterricht versammelten wir uns gewöhnlich im Schulhof, dann kamen die Busse. Im Nu waren wir alle drinnen, und los ging es. Unterwegs waren wir immer sehr lustig, sangen Lieder, lachten. Auf dem Feld bekamen wir dann je Pionierzirkel eine lange Reihe, auf der wir die Kartoffeln zu lesen hatten. Wir arbeiteten alle fleißig und schnell.

Wer zuerst fertig war, half den Zurückgebliebenen.

In diesem Jahr gab es eine reiche Kartoffelernte, und unser Sowchos

überbot den Plan, und da haben wir auch unser Scherflein beigetragen.

Nicht immer war es leicht zu arbeiten, oft regnete es, dann wurde es wieder heiß, manchmal auch zu kalt. Aber unsere Lehrer munterten uns auf, und wir arbeiteten weiter. Als die Kartoffeln in unserem Sowchos eingebracht waren, beschlossen wir, einen Tag im Nachbarsowchos „Ischimski“ zu helfen.

Jetzt lernen wir schon wieder, doch die Erinnerungen an die schöne Erntezeit behalten wir für das ganze Schuljahr.

Lilli BALZER,

Klasse 5a

Gebiet Karaganda

Sein Deckname ist „Andrej“

Das war am 9. November 1901 vor der Abendvorstellung im Theater zu Nishny Nowgorod...

Von der Obergalerie her erschallte plötzlich eine starke junge Stimme: „Maxim Gorki kam nicht bis Moskau. Er mußte an irgendeiner Station aussteigen... Wo er sich jetzt befindet, ist unbekannt. In Moskau aber hatten ihn Tausende von Menschen erwartet.“

Diese Worte riefen einen Proteststurm hervor. Die Polizei suchte den Redner vergebens. Das war der damals sechzehnjährige... Vor zwei Tagen war er unter ihnen gewesen, die ihrem Dichter das Geleit gaben. Aus dem Abschied war eine Demonstration geworden: Gorki wurde nämlich verbannt, weil er gehoffen hatte, eine Protestkundgebung gegen die Verprügelung der Kiewer Studenten zu organisieren.

Am 3. Dezember 1901 wurde der sechzehnjährige... für die Teilnahme an der obenverwähnten Demonstration verhaftet. Die Beweise waren

aber zu haltlos, und bald war er wieder frei. Jedoch im April 1902 kam er wieder in dasselbe Gefängnis, diesmal für die Teilnahme am Begräbnis des Studenten und Sozialdemokraten Boris Rjurikow, der infolge schlechter Behandlung im Gefängnis gestorben war. Diesmal mußte er zwei Wochen absitzen.

Dieser talentvolle Organisator und kluge Politiker, dieser temperamentvolle Redner mit der klavenguldenen Baßstimme, dieser treue Freund und Kampfgefährte von Lenin wurde kaum 34 Jahre alt. Und von diesem 34 Jahren verbrachte er 12 im Gefängnis und in der Verbannung, die er jedesmal für sein Selbststudium ausnutzte. Im Ural gibt es eine Stadt, die seinen Namen trägt...

Einmal kam ein Junge nach Moskau und suchte dort seinen „Djadja Andrej“, dem er eine bewußte große Teetasse voll Butter — als Gruß von der Mutter — bringen wollte... Wer kennt den Film?

Ella ACKER

Meine erste Lehrerin

Meine erste Lehrerin ist Natalia Michailowna Besdolnaja. Sie geht schon 15 Jahre ihrem Beruf nach, sieben davon in unserer Schule Nr. 16. Sie ist eine sehr gute Lehrerin, und für ihre pädagogischen Erfolge wurde ihr das Ehrenabzeichen „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“ verliehen.

Natalia Michailowna meint, daß Kinder einander helfen müssen. Wenn bei uns in der Klasse jemand im Lernen zurückbleibt, übernehmen die Bestschüler über ihn Patenschaft. Sie duldet auch keine Faulenzer, sie wußte, die uns die Liebe zur gesellschaftlichen Arbeit beibrachte. Wir hatten unsere Klassenbibliothek mit 500 Büchern und haben sie alle gelesen. Sie legte großen Wert auf Lesen und wiederholte oft: „Ein schlechtes Lesen ist wie ein beschmutztes Fenster, durch das man nichts sehen kann.“ Diese Worte werde ich nie vergessen. Bei Natalia Michailowna hatten wir für Langeweile keine Zeit.

Jetzt gehe ich in die 6. Klasse. 24 Schüler von den 40 unserer 6c haben nur Vieren und Fünfen, so war es auch bei Natalia Michailowna. Die Jungen und Mädchen besuchen verschiedene Zirkel. Aber das wichtigste ist, daß wir in der Klasse alle gut befreundet sind, und das ist der Verdienst unserer ersten Lehrerin. Natalia Michailowna hat jetzt die 3. Klasse, und wir üben über ihre Oktoberkinder Patenschaft. Wir lesen in den „Sternchen“ Märchen vor, helfen ihnen in Mathematik mit.

Unsere Klassenleiterin ist jetzt Lydia Jakowlewna Zelysch, sie ähnelt unserer Natalia Michailowna, und wir lieben sie von Herzen.

Roman ONOPRIENKO
Pawlodar

Miki sorgt für Brieffreunde

Der neugegründete Klub für Internationalen Freundschaft wünscht sich gute Briefpartner unter jungen Internationalisten.

Seine Adresse ist: 474500 Туркская область Жаманский район, станция Перекатная, КШ. КИФ

Drei Mädchen: Ludmilla aus der 10., Sweta aus der 6. und Irina aus der 4. Klasse möchten mit ihren Altersgenossen aus den Schwesterrepublikern und aus der DDR korrespondieren und aus der DDR antworten.

Sie wohnen: 349931 Ворошиловградская область, Подольский район, посёлок Малоярцапово, ул. Партизанская, 2
Ludmilla CHOTINA

485012 Дагестанская область, село Благоевщина, ул. Мира, 18
Sweta KALAMASCHNAJA

472000 Карагандинская область, Нуринский район, совхоз «Урожайный»
Irina SPIEGERT

Wettbewerb 79

Heinrich SCHNEIDER

Worträtsel

Zwölf Buchstaben haben es redlich gemeint und sich zu einem der Wörter vereint, die groß sind, allmächtig, wie unsere Zeit. Ihr Inhalt die Länder und Völker erfreut. Es ist eine Wurzel mit Nachsilbe schaff und hat auch für dich eine magische Kraft.

Das Novemberthema unseres Wettbewerbs heißt: Wir haben bei der Jubelumschere mitgeholfen.

Das Hindernis

Der Weg führte vom Dorf in die Stadt. Zu beiden Seiten zogen sich Getreidefelder dahin. Mitten auf dem Weg lag ein eisernes Pflugrad mit abgebrochener Achse.

Ein Lastauto fuhr zur Stadt. Als es das Rad erreichte, wich es ihm nach rechts aus und schnitt dabei eine Wagenbreite ins Weizenfeld ein. Die saftigen Weizenhalme wurden von den doppelt bereiften Rädern in die Erde gequetscht. Der Schöffler schaute sich um und stolperte mürrisch vor sich hin: „Solche Unordnung! Warum räumt man das Rad nicht aus dem Weg?“

Auf dem Rückweg umfuhr er aber wieder das Rad und schnitt dabei im anderen Weizenfeld eine Wagenbreite ab. Der Weg machte nun zu beiden Seiten des alten Rades einen Bogen.

Es fuhren noch viele Lastkraftwagen vorbei, und jeder Schöffler schimpfte, daß niemand das Rad aus dem Wege schaffte. Einmal gingen Schüler diesen Weg. Sie wurden gleich auf das Rad und die vernichteten Streifen der Weizensaat aufmerksam. Ihnen tat der Weizen leid. Sie schleppten das Rad vom Weg und hollen es nachher mit einem Wagen zu ihrer Schrottsammelstelle.

Die Lastwagen fuhren wieder den Weg geradeaus dahin. Mancher Schöffler dachte jetzt: „Prachtkerle, die das Hindernis aus dem Weg geräumt haben.“ Aber die zwei Stücke der Getreidefelder blieben vernichtet.

Leo MARX

Die Gurke

Schau, wie ist die Gurke schlau Vor der Sonnenhitze weiß sie sich zu schützen

unter dichten Blättern. Doch beginnt ein Regenwetter, dann ist sie als erste dran — trinkt und trinkt so viel sie kann.

Rosa PFLUG



Erkenntnisreich und einprägsam

Mit großem Vergnügen sah ich mit den neuen fünfjähigen Dokumentarfilm „Wiedergeburt“ an, der unlängst im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Die Filmaufnahmen geben sich Mühe und können jetzt auf ihr Werk mit Recht stolz sein.

Der klare, sachliche Text, geleitet von dem bekannten Schauspieler W. Tichonow, sowie die Dokumentarfilm-Aufnahmen der Kriege und Nachkriegszeit machen den Film publizistisch wirksam und einprägsam.

Nach raste der Weltkrieg, noch vielen Bomben, als im befreiten Saporoschje schon mit dem Aufbau des neuen Saporoschja begann. Ein frauriges Bild bot sich einem bei der Betrachtung des Dneprpotes, des Stolzes unseres Staates, des ganzen Sowjetvolkes.

Der Film „Wiedergeburt“ zeigte die besten Charaktereigenschaften der Sowjetmännchen, ihren Schaffensdrang und ihren unbesugenen Willen, in Frieden zu leben.

Eleanora LEVIZKAJA Tschikment

Eine einige Familie

In der Bauerwallung des Trusts „Bastros“ in „Krasnojarsk“ arbeiten mehrere Arbeiterdynastien. Eine von ihnen besteht aus den Angehörigen der Familie Schmalz.

Vater Schmalz ist bereits 25 Jahre Baggerführer. Zwei Jahrzehnte davor arbeitete er mit ein und demselben Bagger. Schon nach wenigen Jahren wurde ihm der Ehrenfahnen „Bester im Beruf“ zugesprochen, den er all diese Zeit auch zu rechtfertigen wußte. Seine Erfahrungen vermittelt der bewährte Baggerführer gern seinen angehenden Kollegen und den eigenen Söhnen.

Beide Söhne, Wladimir und Alexander, kehren nach dem Militärdienst in den Heimatort zurück und arbeiten zum Vater in die Schule. Sehr bald meisterten beide den Baggerführerberuf und durften selbständig arbeiten. Peter, der dritte Sohn, ist Schweizer. S. Qualifikation und was für seine Leistungen stets lobt.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Johann SÄNGER Gebiet Swerdlowsk

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Johann SÄNGER Gebiet Swerdlowsk

Bekämpfung der Taubheit

Nach zwanzigjährigem Warten ging der Traum der jungen Eheleute, die sich ein Kind wünschten, in Erfüllung — ihnen wurde eine Tochter geboren. Aber nicht lange währte ihr Glück. Mit acht Monaten erkrankte das Mädchen und wurde taub.

„Anfänglich wollten wir an unser Unglück nicht glauben“, erzählt Valentina Samodurova aus Magadan, „und bat den Tochterchen immer wieder, wenigstens ein Wortchen zu sagen. Aber Natasscha schwieg. Wir verloren den Lebensmut. Uns schien, daß das Unglück uns niemals verlassen wird...“

Die Taubheit kommt zu den Kindern auf verschiedene Weise. Manchmal verliert das Kind das Gehör in wenigen Stunden, manchmal geschieht das im Laufe von mehreren Jahren. Immer aber ist es ein großes Unglück, denn das Gehör ist nicht nur eines der wichtigsten Kommunikationsmittel, es ist die das Kind aus der Umgebung erhält. Nicht weniger wichtig ist die Rolle des Gehörs in der Entwicklung des Sprechens. Wenn die Kinder das Gehörgebäude haben, bevor sie zu sprechen beginnen, dann können sie für ganzes Leben nicht nur taub, sondern auch stumm bleiben. Wie ist dem Kind dann zu helfen?

„Kurieren und lehren.“

So antworteten die Ärzte des Magadanner Kabinetts für Heilziehung der Gehörlosen und Sprachgestörten auf die Frage von Valentina Samodurova, die sich an sie in ihrem Unglück wandte. Die erste Hälfte der Antwort benötigt wohl keines Kommentars. Die zweite bedeutet: dem Kinde durch eine spezielle Ausbildung und Erziehung in seinem Kampf gegen die

Gute Arbeit mit Energie

Das Rayondienstleistungskombinat in Kijma zählt mit Recht zu den führenden im Gebiet Turgai. Die Kollektive der Dienstleistungsbetriebe des Rayons erfüllen alle Aufgaben und bringen die besten Leistungen. In den Sowchos gibt es Dienstleistungsbetriebe, Schneidereien, Friseurbetriebe, Schuhreparatur, Jahress, jahrein wird die Arbeit dieser Einrichtungen vervollkommnet, ihre Wirtschaftskennziffern steigen.

Das Dienstleistungsbetrieb steht fast im Zentrum des Dorfes Saporoschje. Schlanke Pappeln umringen den einstigen Bau. An Bestechern mangelt es hier nicht. Längst hat es sich in den umliegenden Dörfern herumgesprochen, daß man bei den hiesigen Meistern rasch und gut bedient wird, und der Kundenstrom reißt nicht ab.

Hier arbeiten 30 Meister verschiedener Berufe, die eine Vielzahl von Dienstleistungen erweisen können: Anfertigung von Umhängen von Herren- und Damenbekleidung, Reparaturen an Haushaltsgeräten, Schuhen usw.

Im Empfangsraum wird man sofort auf einladend aufmerksam. Hier sind Stoffe ausgehängt, die es eben auf Lager gibt. Auf einem Regal sind Muster von Schuhen, Handtaschen, Kleider, Hüte angehängt. Auf einem Tischchen liegt ein Heft, in das die Bestellungen eingetragen werden. Jeder Kunde kann sich hier mit dem Zeichner über Modell, Stoff und Schnitt beraten, Auskunft über die Neuheiten verschiedener Modehäuser erhalten.

Die Kunden schätzen die Arbeit der fröhlichen Näherinnen, Schuster, Friseur. Alle Bestellungen werden in kürzester Frist und bei guter Qualität erfüllt. Mit Stolz nennt man hier die Namen der Näherinnen Viktoria Schmidt, Irina Fink, Emma Bauer. Alle drei sind wahre Meisterinnen in ihrem Fach mit über 20jährigen Erfahrungen. Ihre persönlichen fünfjährigen Erfolge sind bereits 1977 und arbeiten jetzt das XI. Planjahr. In diesem einzigen Kollektiv gibt es auch jüngere Kräfte, die ihren älteren Kolleginnen in der Arbeit fleißig nachlernen.

Vor Jahren standen die geschätzten Meisterinnen, damals junge Frauen und Mädchen, am Anfang ihrer Arbeitsbahn. In den 50er Jahren wurde hier in Saporoschje ein Atelier, eigentlich eine Schneiderei, errichtet. Wir waren damals unerfahrenere Köpfe“, erzählt Viktoria Schmidt, „alle hatten den großen Wunsch, nützen zu lernen. Unsere Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schneiderei, die wir zum Vater in die Schule, sehr bald meisterten beide den Baggerführerberuf und durften selbständig arbeiten. Peter, der dritte Sohn, ist Schweizer. S. Qualifikation und was für seine Leistungen stets lobt.“

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Alle drei Söhne sind seit Jahren gute Sportler. Auf einem Regal im Vaterhaus sind Pokale, Ehrenurkunden aufgestellt — die berechtigen von ihren Sportleistungen aussagen. Der Sport ist ein guter Freund und Helfer der Brüder in der Arbeit und während der Erholung geworden. So steht diese arbeitssame Familie mitten im Leben, als aktiver Mitgestalter im sozialistischen Aufbau.

Der Nowgoroder Kraml, im Altertum Defez genannt, ist ein vorzügliches Bauelement Alt-Rußlands. Vor mehr als neunehnhundert Jahren wurde der Kraml von der Wolchow-Ufer errichtet, stand er da eine unerschütterliche Festung gleich. Seine Mauern haben viel gesehen: Barken ausländischer Kaufleute, heilige Diskussionen auf dem Westischen (Volksversammlungen), blutige Schlachten gegen die Feinde, die feierliche Rückkehr der Druschina von Alexander Newskij nach dem Schlacht auf dem Peipusse, Sadowi mit seiner klingelnden Guslun.

Vom August 1941 bis zum Januar 1944 schauerte Nowgorod von den Deutschen verläßt und wurde fast völlig zerstört. Unversehrt blieben nur etwa 40 Wohnhäuser.

Gegenwärtig ist der alte Defez dank den Bemühungen der Architekten und Restauratoren fast vollständig wiederhergestellt worden.

Unsere Bilder: Das Denkmal „Tausend Jahre Rußland“. Es wurde 1862 auf dem Kremelgelände nach dem Entwurf von M. Mitschin errichtet. Während der Okkupation hatten es die Faschisten zerstört und zum Abrabrang nach Deutschland vorbereitet. Durch ihre Pläne scheiterten die Deutschen. Nach der Sowjetarmee, Gegenwärtig ist das Denkmal, das von der tausendjährigen Geschichte Rußlands und von seinen hervorragenden Persönlichkeiten alter Zeiten berichtet, wiederhergestellt (Bild rechts). Der Hauptsockel des Facetenpalasts im Nowgoroder Kremel.



Fotos: TASS



Die Tendenz zur Zunahme der Stadtbevölkerung auf Kosten der Dorfbewohner ist auch in der Gegenwart besser. Dem kann man aber durchaus nicht ohne weiteres beipflichten. Doch Tatsache bleibt Tatsache. Die Großstädte ziehen gleich gigantischen Magneten die Hauptmasse der Migranten an. Das hat ein ungerechtfertigtes schnelles Wachstum dieser Städte sowie ihre Verwandlung in Superstädte zur Folge und rollt eine Masse von Problemen auf, die nicht immer lösbar sind. Denn je größer eine Stadt ist, desto komplizierter ist es, hier einen bequemen und schnellen Personenverkehr zu sichern, die vorteilhafteste Naturumgebung zu erhalten usw. uf.

Wenigleich die Großstadt gegenüber Klein- und Mittelstädten hinsichtlich der Arbeitswahl, der Möglichkeiten für Studium und Freizeitgestaltung zweifelhafte Vorzüge hat.

Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, wohnen die spontane Migration letzten Endes führen kann. Schon jetzt entwerfen uns manche Demographen in ihren Zukunftsprognosen ein Bild allgemeiner Superurbanisierung mit Anstiehlungen bis zu 100 Millionen Einwohnern. Zweifellos ist das nicht das beste Modell des menschlichen Gemeinschaftslebens in der Zukunft.

Das Problem der Umverteilung der Migrationsbilanz zugunsten der Mittel- und Kleinstädte ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen und ökonomischen Politik des Sowjetstaates. Er nutzt die Vorteile der zentralisierten Planwirtschaft und hat sich in den letzten Jahren bei der Wirt der Orte für neue Industrieobjekte immer öfter für Kleinstädte entschieden. Spezialisten rechnen damit, daß sich dadurch die Richtung der Bevölkerungsbewanderung aus dem Dorf verändern wird.

In unserem Land vollzieht sich eine aktive Urbanisierung des Dorfes selbst. In der Russischen

Föderation wird z. B. ein großangelegtes Wirtschaftsprogramm realisiert. Die Umgestaltung der Nischenzonezone territorialer Prozesse vollziehen sich auch in anderen Regionen. Die Umwandlung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Art der industriellen, die Einführung städtischen Komforts im Dorf bringen ebenfalls die Abwanderungsprozesse.

Für die letzten Jahrzehnte ist eine aktivere Bevölkerungsbewanderung nach Sibirien kennzeichnend. Das Interesse für diese gigantische Region geht zweifellos auf seine Naturreichtümer zurück. Die Schatzkammern Sibiriens enthalten praktisch alle chemischen Elemente des Mendelejewischen Periodensystems, wobei die meisten abbaubar sind.

Die Gewinnung von Bodenschätzen und Holz, die Schaffung energetischer Komplexe, in der letzten Zeit auch große territoriale Wirtschaftskomplexe, erfordert natürlich qualifizierte Arbeiter, deren Heranziehung auf jede Weise stimuliert wird. Dabei darf man jedoch nicht außer acht lassen, daß Sibirien eine ihrer Natur und ihrem Klima nach raue Region ist.

Die extremen Naturverhältnisse dieses Raumes, seine Entfernung von entwickelten Industriezentren erschweren äußerst und verteuern seine Erschließung. Jeglicher Neubaue kostet hier 1,5-2mal mehr als im europäischen Teil der UdSSR, die Herreise eines Arbeiters und seine Einrichtung am neuen Ort kommt dem Staat auf etwa 30.000 Rubel.

Das Hauptkontingent der Abwanderer nach Sibirien bilden hochqualifizierte Spezialisten. Sie sind Verträge über spezielle Büros für organisierte Arbeitskräftevermittlung eingegangen, die es in allen Großstädten gibt, jedoch nicht alle kommen nach Sibirien vertragsmäßig. Viele ziehen es vor, sich nicht durch einen Vertrag zu binden.

In der ersten Zeit der Erschließung Sibiriens wurde die Rolle der sozialen und Wohnverhältnisse unterschätzt, was einen Gegenstrom der Bevölkerungsbewanderung in die Strategie der Erschließung der Ostgebiete des Landes den Problemen der Wohn- und Lebensverhältnisse vor Millionen Neuanwohnern besondere Beachtung geschien. Eine noch der anderen sind die sibirischen Städte Ust-Ilim, Angarsk, Schelechow, Sajonogorsk, Strechewoi und andere entstanden, wo für die Zugewanderten günstige Wohnverhältnisse geschaffen wurden. Dank dieser Politik hat sich die Abwanderung der Migranten

aus Sibirien in den letzten Jahren merklich verringert. Die Riesenaufgaben, die unser Staat bei der Umstellung nach UdSSR vorgeschlagen worden. Sie wurde in Moskau, der BRD, Großbritannien, Mexiko und Jugoslawien gezeigt. Die deutsche Binnendichtung ist in Georgien populär. (TASS)...

Alexander DEDUL

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 2. November

Redaktionskollegium Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Spartakiade der Bauarbeiter

Die Alma-Atar Wohnungsbauarbeiter schlossen ihre Spartakiade mit dem traditionellen Geländelauf ab, der zweimal im Jahr — im Frühling und im Herbst — durchgeführt wird. Der Für die Leistungen Wettbewerbe in den Werkstätten und Montageverwaltungen voran.

Und nun die Endlappe. Die besten 20 Geländelaufer des Alma-Atar Wohnungsbaukombinats kämpften um die Mannschaftsmeisterschaft. Den Männern stand bevor, 1.000 Meter zu überwinden, der zweiten. Der dritte war nachbeifer des Bau- und Montagekombinats Nr. 7. W. Sintschenko. Die Auswahlmannschaft der Betriebsverwaltung belegte den ersten Platz. Die Gewinner sind: Irina Gerasimowa, die Sportlerin des Bau- und Montagekombinats Nr. 7 und die Geländelaufer des Bau- und Montagekombinats Nr. 3.

Mit diesem Geländelauf wurde die Sommerspartakiade der Wohnungsbauarbeiter der Hauptstadt Kasachstans abgeschlossen. Das Programm enthält elf Sportarten. A. TIERBAUM



Deutsche Theaterkunst populär

Die Aufführung von Bertolt Brechts „Der Dreigroschenmensch“ im Rustawel-Theater von Tbilisi ist für den Staatspreis der UdSSR vorgeschlagen worden. Sie wurde in Moskau, der BRD, Großbritannien, Mexiko und Jugoslawien gezeigt. Die deutsche Binnendichtung ist in Georgien populär. (TASS)...

Alexander DEDUL

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 2. November

Spontane und geplante Bevölkerungsbewegung

Die nächsten Jahre werden die Migrationsbilanz zugunsten der Mittel- und Kleinstädte ein wichtiger Bestandteil der sozialen und ökonomischen Politik des Sowjetstaates. Er nutzt die Vorteile der zentralisierten Planwirtschaft und hat sich in den letzten Jahren bei der Wirt der Orte für neue Industrieobjekte immer öfter für Kleinstädte entschieden. Spezialisten rechnen damit, daß sich dadurch die Richtung der Bevölkerungsbewanderung aus dem Dorf verändern wird.

In unserem Land vollzieht sich eine aktive Urbanisierung des Dorfes selbst. In der Russischen

Föderation wird z. B. ein großangelegtes Wirtschaftsprogramm realisiert. Die Umgestaltung der Nischenzonezone territorialer Prozesse vollziehen sich auch in anderen Regionen. Die Umwandlung der landwirtschaftlichen Arbeit in eine Art der industriellen, die Einführung städtischen Komforts im Dorf bringen ebenfalls die Abwanderungsprozesse.

Für die letzten Jahrzehnte ist eine aktivere Bevölkerungsbewanderung nach Sibirien kennzeichnend. Das Interesse für diese gigantische Region geht zweifellos auf seine Naturreichtümer zurück. Die Schatzkammern Sibiriens enthalten praktisch alle chemischen Elemente des Mendelejewischen Periodensystems, wobei die meisten abbaubar sind.

Die Gewinnung von Bodenschätzen und Holz, die Schaffung energetischer Komplexe, in der letzten Zeit auch große territoriale Wirtschaftskomplexe, erfordert natürlich qualifizierte Arbeiter, deren Heranziehung auf jede Weise stimuliert wird. Dabei darf man jedoch nicht außer acht lassen, daß Sibirien eine ihrer Natur und ihrem Klima nach raue Region ist.

Die extremen Naturverhältnisse dieses Raumes, seine Entfernung von entwickelten Industriezentren erschweren äußerst und verteuern seine Erschließung. Jeglicher Neubaue kostet hier 1,5-2mal mehr als im europäischen Teil der UdSSR, die Herreise eines Arbeiters und seine Einrichtung am neuen Ort kommt dem Staat auf etwa 30.000 Rubel.

Das Hauptkontingent der Abwanderer nach Sibirien bilden hochqualifizierte Spezialisten. Sie sind Verträge über spezielle Büros für organisierte Arbeitskräftevermittlung eingegangen, die es in allen Großstädten gibt, jedoch nicht alle kommen nach Sibirien vertragsmäßig. Viele ziehen es vor, sich nicht durch einen Vertrag zu binden.

In der ersten Zeit der Erschließung Sibiriens wurde die Rolle der sozialen und Wohnverhältnisse unterschätzt, was einen Gegenstrom der Bevölkerungsbewanderung in die Strategie der Erschließung der Ostgebiete des Landes den Problemen der Wohn- und Lebensverhältnisse vor Millionen Neuanwohnern besondere Beachtung geschien. Eine noch der anderen sind die sibirischen Städte Ust-Ilim, Angarsk, Schelechow, Sajonogorsk, Strechewoi und andere entstanden, wo für die Zugewanderten günstige Wohnverhältnisse geschaffen wurden. Dank dieser Politik hat sich die Abwanderung der Migranten

Alexander DEDUL